



Nr. 1: Eines der fünf Glasplattenegative



Nr. 2: Kirchturmaufstockung 1922 (ab einem Glasplattenegativ)



Nr. 3: Neubau Kirchturmspitze ca. 1921/22, ganz oben Peter Müller (1901–1969) und unten links wahrscheinlich seine Mutter (ab einem Glasplattenegativ)



Nr. 4: Ganz rechts Peter Müller (1901–1969) mit Mitarbeitern vor der neuen Kirchturmspitze (ab einem Glasplattenegativ)



Nr. 5: Zimmerleute an der Arbeit am Neubau Schulhaus St. Martin ca. 1925



Nr. 6: Haus «Sonneck» an der Luzernerstrasse 29 mit Werkstatt und Werkhalle, hinten ist die Morgenrotkappelle und die ehemalige Portmann Scheune.

AUS DEM MUSEUM ROOT: «GLASPLATTENNEGATIV»

Andreas Bründler arbeitete während 22 Jahren als Gemeindearbeiter beim Werkdienst der Gemeinde Root. Er überreichte uns eine Tasche mit vielen Gegenständen und Dokumenten, die er gesammelt hatte. In einem schwarzen Couvert fanden wir 5 Glasplattennegative (Bild Nr. 1), die fein säuberlich mit Zeitungspapier geschützt waren.

Im Internet unter www.glasnegativ.de erfahren wir: «Eine Glasplatte, auf die eine fotochemische Emulsion aufgetragen wurde, wurde als Aufnahmemedium in einer sogenannten Plattenkamera verwendet. Durch die Entwicklung dieser industriell hergestellten Fotoplatte erhält man ein Glasnegativ, bei dem das fertige Negativ fest mit der Glasplatte als Träger verbunden ist».

Auf dem Couvert, in dem die Glasplatten steckten, steht «Kirchturm mit Frau Müller (ca. 1920)».

In der Festschrift 300 Jahre Pfarrkirche Root von Alois Rettig lesen wir:

«Von weit her, ob man von der Autobahn kommt oder vom Rooterberg ins Tal steigt, erkennt man den Kirchturm von Root. Seine Form ist einzigartig und besonders charakteristisch. Er wurde um 1707 aus den Steinen der Vorgänger-Kirche erbaut und ist 42 Meter hoch. Allerdings erreichte er diese Höhe erst 1922, als man das Türmchen unter der Kuppel aufstockte. Man wollte damit die Stellung von Root als Hauptort im Rontal sichtbar machen und musste doch den höchsten Kirchturm haben» (Bild Nr. 2).

Nach Angaben von Armin Müller (Jahrgang 1962) von Root, ist auf dem Bild Nr. 3 wahrscheinlich seine Urgrossmutter «Frau Müller» unten links zu sehen und ganz zu Oberst auf dem Turm ist sein Grossvater, Peter Müller (1901 – 1969), der Inhaber des Peter Müller Bau Zimmereigeschäftes Root. Auf dem Bild Nr. 4 steht sein Grossvater ganz rechts. Sie zimmerten 1921/22 die neue Kirchturmspitze der Kirche Root. Ca. drei Jahre später errichteten sie den Dachstuhl und die Kuppel des neuen Schulhauses St. Martin (Bild Nr. 5). Armin Müller: «Ich erinnere mich, dass im Schnitt 10 – 12 Arbeiter bei uns angestellt waren. Früher kamen die deutschen Zimmerleute, die «Hamburger», mit ihrer schwarzen Kluft. Da

arbeiteten teilweise bis 30 Männer bei meinem Grossvater. Es gab Bilder, wo man sie gesehen hatte. Früher war Holzbau noch nicht gross mechanisiert. Man musste vieles von Hand machen. Das brauchte viele Arbeitskräfte».

Seit ca. Mitte der 1930er Jahre wohnte die Familie Müller im Haus «Sonneck» an der Luzernerstrasse 29, wo neben dem Haus die Werkstatt und eine Werkhalle standen (Bild Nr. 6). Später übernahm wieder ein Sohn, ebenfalls Peter Müller (1928 – 1996) die Zimmerei und danach seine Söhne Peter (Jahrgang 1954) und Armin (Jahrgang 1962). Im Jahr 2017 wurde der Betrieb aufgelöst, da kein Nachkomme übernehmen wollte. Das Haus «Sonneck» wurde saniert und die Werkstatt und die Werkhalle wurden 2019 abgerissen.

Da die Glasplattennegative den Neubau der Kirchturmspitze zeigen, werden wir diese Platten dem Archiv der Pfarrei Root überreichen.

Silvia Haselbeck und Erich Langjahr